

Mit neun Mundharmonikas

KULTUR Die Berliner Blueskönigin Kat Baloun ist eine mitreißende Stimmungskanone

Von Jahr zu Jahr kommen mehr Besucher in den Gortzer Sommerlustgarten. Beim Blueskonzert am Wochenende waren es an die 200 Menschen.

Von Ann Brünink

GORTZ! Sonntagnachmittag war es wieder so weit: Strahlender Sonnenschein über der Dorfkirche strafte den Wetterbericht Lügen, der gewitzte Schauer vorhergesagt hatte. Und etwa 200 Leute strömten in den Garten, um sich auf Einladung des Gortzer Fördervereins mit kulinarischen und akustischen Genüssen verwöhnen zu lassen. Musste man Bratwurst und Kuchen mit Schwärmen aufdringlicher Wespen teilen, so entführte die Musik jeden Einzelnen in das Land seiner Erinnerungen und Träume.

Dann endlich Kat Baloun: Sie hat schelmisch funkelnde braune Augen, einen Lockenkopf wie ein Lausbub und den Schalk faustdick hinter den Ohren. Vor allem aber hat sie eine tief-schwarze Bluesstimme. Sie röhrt und grummelt und ganz tief aus dem Brustkasten bringt sie die unwahrscheinlichsten Töne hervor. Der Rhythmus von Klassikern wie „Red Haded Woman“, „Wait And See“ oder „Jambaly“ fährt den Zuhörern – die meisten von der Generation 50 Plus in die Beine. Je nach Konstitution und Körperfülle wippen und nicken sie und klatschen im Takt mit. Da und dort tanzt sogar jemand.

Auf den Hüften trägt Kat Baloun einen schweren Leder-



Die Mundharmonika ist ihr Instrument: Kat Baloun mit Uwe Haase (vorn) und Denny Hertel.

FOTO JAS

gürtel mit Schlaufen, in denen es verdächtig blinkt. Doch die Lady trägt keine Colts, sondern Mundharmonikas, neun Stück an der Zahl. Denn für Gitarre oder Klavier brauche man anders gestimmte Instrumente, erklärt sie. Weitere drei sind in der gleichen Tonart tiefer gestimmt. Als Mundharmonikaspielerin bei der Elmar Lee Thomas Blues Band hat Kat Baloun ihre Musikerkarriere angefangen. Dort hat man sie eines Tages auf die Bühne geschickt mit dem Auftrag zu singen – Gott sei Dank. Wie schön, dass diese agile Frau ihr Hobby zum Beruf gemacht hat und nicht Börsen-

maklerin geblieben ist. Kat Baloun komponiert auch eigene Stücke, wie den berührenden Song „Mary Lou“, den sie für ihre Mutter geschrieben hat, die 2006 gestorben ist. Sie hätte ihre Ideen immer an den unpassendsten Orten, erklärt sie. „Mary Lou“ beispielsweise beim Schwimmen. Andere Titel seien ihr beim Abwaschen, Autofahren oder beim Spazierengehen mit ihren zwei Hunden eingefallen, also in Situationen, wo sie sie partout nicht aufschreiben könne.

Begleitet wurde Kat Baloun von Blues Rudy aus Wittenberg, alias Uwe Haase (Gitarre, Schlagzeug und Ge-

sang). Der ehemalige Fliesenleger hat schon früh seine Liebe zur Musik entdeckt. Mit etwa zwölf Jahren hat der Autodidakt seine erste Gitarre geschenkt bekommen. Sein Musikgeschmack wurde von Woodstock und den Oldies, die er im Radio hörte, geprägt. Seit 1998 ist er selbständiger Musiker. Heute singt der Mann, der niemals Englisch in der Schule gelernt hat, perfekt den Blues. Der Dritte im Bunde ist Denny Youngman am Bass, der ebenfalls aus Wittenberg stammt und als Sachbearbeiter in einer Krankenhausverwaltung unter dem Namen Denny Hertel bekannt ist.